

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Preis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Verkaufsstellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,20 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Einzelnummern 10 Pfennig. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben zu jeder Zeit. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. — Abkündigung einzelner Geschäftsstellen erfolgt nur, wenn dies beiläufig bei der Zeitung oder Abkündigung des Abonnements erfolgt. — Abkündigung einzelner Geschäftsstellen erfolgt nur, wenn dies beiläufig bei der Zeitung oder Abkündigung des Abonnements erfolgt.

Abdruckpreis: Die Zeitungsnummer kostet 20 Pfennig, die Zeitungsnummer der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pfennig, die Zeitungsnummer der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pfennig. Nachnahmegebühr 20 Pfennig. Die Zeitungsnummer der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pfennig. Die Zeitungsnummer der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Nr. 98. — 84. Jahrgang. Wilsdruff = Dresden. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 28. April 1925.

Hindenburg als Reichspräsident gewählt.

Berlin, 27. April. Der Reichswahlleiter veröffentlicht heute früh 3 Uhr das folgende vorläufige Wahlergebnis:

Hindenburg	14 639 399 (11 709 898)
Marg	13 751 640 (13 258 628)
Thälmann	2 000 000 (1 871 818)

Präsident Hindenburg.

„Die Waffen ruh'n, des Krieges Stürme schweigen“ — nur fragt es sich, ob denn auch der süße Friede sich herabsenken wird auf das politische Schlachtfeld, jetzt nach der Wahlschlacht. Und dieser Friede ist so überaus notwendig; zwei Monate sind hingebracht worden in unendlicher Arbeit, gewaltigem Geld- und Geistesverbrauch; der in politischen Leidenschaften nach rechts und links gezerrte Wähler hat endlich seine Ruhe. Und das Schlachtfeld kann aufgeräumt werden.

So hat sich denn also auch bei uns wiederholt, was in Frankreichs Geschichte nach 1870 sich abgespielt hat: der Republik zweiter Präsident ist ein General, dort Mac Mahon, hier Generalfeldmarschall von Hindenburg. Wer sich bei der Wahl zu ihm bekannte, den wird die Siegesfreude erfüllen, doch nicht eine laute, fürmende Freude. Und der Gegner, der ihn bekämpfte, wird die Waffen sireden voller Achtung vor dem Sieger; denn nicht einem schlechten Mann sind Marg und seine Anhänger unterlegen. Das Gefühl hierfür war ja schon im Kampf reger und demütigte die Härte und Rücksichtslosigkeit der sonst üblichen Angriffsart.

Selbstverständlich ist, daß dieses Gefühl nun schnell und stark empornachsen muß. Das kann geschehen, weil jeder, auch der Gegner des neuen deutschen Präsidenten, genau weiß, daß diesem Mann, der so unendlich viel Menschliches sah, der so riesig-gewaltige Verantwortung getragen hat, nichts Menschliches fremd blieb. Und daher jenseits der Grenzen, über ihnen steht, der Grenzen nämlich, die heiße Parteiliebe zucht. Er will und wird wirklich der Präsident des ganzen Deutschland sein, wenn er jetzt sein Amt antritt. Ein selbstverständlicher Brauch will es, daß — bei uns wenigstens — der neugewählte Präsident sich jeder aktiven parteipolitischen Betätigung enthält; so legte Ebert sein Amt als Parteivorsitzender nieder. Bei Hindenburg bedarf es ja dessen nicht; er war ja nie Parteimann. Darum ragt er ja heraus aus der wimmelnden Masse seiner Zeitgenossen.

Was ihn uns Deutschen, soweit wir nicht das Gefühl für Erbe und Geschichte unserer Väter verloren haben, so ganz besonders wertvoll macht, das ist, daß mit Hindenburg die Vergangenheit hineinragt in die Gegenwart. Es ist nicht angemessen, auf alles Vergangene zu schelten; ist es doch der Boden, auf dem wir alle stehen, und die geschichtliche Entwicklung macht keinen Sprung. Wie hat sich auch der republikanisch-demokratische Franzose des napoleonischen Zeitalters, des Kaiseriums, geschämt, hat seinen größten Herrscher im Herzen Frankreichs, im Pariser Invalidendom, beigelegt. Das ehrt diese Nation. So verlor sich auch in unserm neuen Präsidenten das beste Stück deutscher Vergangenheit, aber nicht Prunk und Pracht, sondern nur eins: Dienst am Vaterland. Seit der blutigen Offizier bei Königgrätz sein Blut vergoß für die Heimat, kannte er nur eins: füllen, ruhig-selbstlosen, aber auch angestrengtesten Dienst am Vaterland. Als er nach fast fünfzigjähriger Dienstzeit als kommandierender General 1911 seinen Abschied nahm, da ahnte er nicht, daß die Heimat noch viel höhere Anforderungen an ihn stellen würde.

Der Weltkrieg kam und nach einem Monat war Hindenburg der Held Deutschlands. Lieb es bis zuletzt, blieb es darüber hinaus, trotzdem zusammenbrach, was das Ideal seines mehr als siebenjährigen Lebens gewesen war. Doch er wuchs im Unglück. Wieder diese selbstlose, auf Dant nicht rechnende Pflichterfüllung vom November 1918 bis in den Sommer 1919 hinein, in unserm Vaterlandes allererschwersten Zeiten. Noch mußte er im Osten die Heimat schützen gegen Polengefahr. Daß es schließlich vergebens war, daß die Entente für Polen deutsches Land und vom Leibe der Heimat entriß, war nicht seine Schuld.

Nun, nach sechs Jahren, tritt er mit demselben Pflichtbewußtsein an seine neuen Aufgaben heran, für Deutschland, für uns alle ein Symbol dessen, was in uns gut und edel ist und blieb. Ein Mann, zu dem wir aufschauen können, gleichgültig, wie wir parteipolitisch gesinnt sind, aufschauen, weil er ist, was wir zu sein erst erstreben müssen. „Eure der Heimat“ ist sein Wahlspruch; wir wissen, daß auf keines Deutschen Wort so gebaut werden kann wie auf das seine. Denn das bewies er

Das Ergebnis in Sachsen.

In den drei sächsischen Wahlkreisen erzielten die Präsidentschaftskandidaten folgende Stimmenzahlen:

	Dresden = Bautzen	Leipzig	Chemnitz-Zwickau
Hindenburg	511 653 (403 420)	331 643 (273 973)	490 272 (377 145)
Marg	416 249 (471 726)	276 628 (326 476)	284 597 (336 874)
Thälmann	65 155 (86 636)	82 226 (67 663)	138 655 (99 864)

durch die Tat in Deutschlands trübster Zeit, als wildester Egoismus, Gewinnjucht und Eigennutz wie eine gewaltige Woge Deutschland überschwemmte.

Als Präsident ist er auch nach außen hin der Repräsentant Deutschlands; mit Achtung nennt das Ausland seinen Namen, nicht zuletzt jene, die ihm einst in Waffen gegenüberstanden. Denn sie alle wissen, daß an ihm nichts Kleines ist, daß er vielmehr das ist, was Goethe als das höchste Glück der Erdenkinder bezeichnet, eine Persönlichkeit.

Der Lebensgang Hindenburgs.

Hindenburgs Wiege hat in Posen gestanden, wo er am 2. Dezember 1847 als Sohn eines preussischen Offiziers geboren wurde. Seine Erziehung genoss er, wie es beim Offiziersadel meist üblich war, im Kadettenkorps, wo dann als Offizier zu dienen. Mit 32 Jahren reichte er Gertrud von Sperling die Hand zum Lebensbunde, bis sie ihm nach 42jährigem allmählichen Aufkommen durch den Tod entrißen wurde.



Seinen vorgeordneten Stellen fiel der junge Offizier schon früh an, denn schon nach verhältnismäßig kurzer Dienstzeit wurde er zur Kriegsakademie und in den Generalstab kommandiert. Auszeichnungen, die unter dem kaiserlichen Regime nur den tüchtigsten und befähigsten Offizieren zuteil wurden. So erklomm er schnell die Stufenleiter der militärischen Rangordnung. 1893 wurde er Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 91, 1896 Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps und in schnellstem Wechsel Kommandeur der 28. Division, kommandierender General des 4. Armeekorps, bis ihn 1905 der Kaiser zum General der Infanterie ernannte. 1911 nahm er den

Abchied aus dem aktiven Dienst und wurde zur Disposition gestellt. War Hindenburg bis dahin nur in der Armee bekannt, so errang er seine Popularität und seinen Ruhm, als der Kaiser ihn im Herbst 1914 berief, um den Oberbefehl über die an der Ostfront stehenden Truppen zu übernehmen. Zu aller Erinnerung ist noch der Siegeslauf seiner Armeen, besonders durch die Schlachten bei Tannenberg und an den mairischen Seen, und das dankbare Vaterland überhäufte ihn mit Ehren, wie sie in diesem Umfang selten jemandem zuteil geworden sind. 1916 übernahm er den Oberbefehl über die gesamte Armee, und große Operationen bis zum Ende des Krieges unterstanden seiner Leitung. Beim Rückzug in die Heimat stellte er sich der neuen Regierung bis zur völligen Demobilisierung zur Verfügung und ging dann in den Ruhestand nach Hannover.

Rege Wahlbeteiligung in Berlin.

Berlin, 26. April. Die Beteiligung im zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl war in der Reichshauptstadt außerordentlich rege. Vor zahlreichen Wahllokalen standen schon bei Eröffnung um 9 Uhr morgens viele Wähler, um ihr höchstes bürgerliches Recht auszuüben. Die Wahlpropaganda, die sonst noch an Wahltagen lebhaft betrieben wird, klang infolge des in den Vormittagsstunden einsetzenden starken Regens ab, der auch große Ansammlungen von Wahlbummlern verhinderte. Meinungen über Zwischenfälle lagen in den Abendstunden an den zuständigen Stellen nicht vor.

Der Wahlkampf im Reich.

Berlin, 26. April. Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist auch im Reich die Wahlbeteiligung recht rege gewesen. In verschiedenen Städten des Rheinlandes z. B. waren bis gegen Mittag schon mehr Wähler zur Urne geschritten als im ersten Wahlgang, während des ganzen Wahltages. In Thüringen, wo schönes Frühlingswetter herrschte, überboten sich Reichsbild und Volksstolz gegenseitig noch am Wahlsonntag bei der Wahlpropaganda. Die Wahlen in Süddeutschland waren von schlechtem Wetter begleitet, das etwas lähmend auf den Wahlakt wirkte. In Oberbayern ist es sowohl in München wie in Ratibor zu kleinen Zusammenstößen gekommen.

Einzelergebnisse aus Sachsen.

H. = Hindenburg; M. = Marg; Th. = Thälmann.

Reichen (Stadt)	H. 11 168, M. 12 026, Th. 1114.
Reichen (Land)	H. 24 271, M. 15 962, Th. 1804.
Rosfen (Stadt)	H. 1772, M. 1094, Th. 263.
Lommahsch.	H. 1402, M. 983, Th. 43.
Coswig.	H. 1633, M. 1321, Th. 135.
Niefa (Stadt)	H. 6455, M. 5763, Th. 1066.
Freital (Stadt)	H. 5825, M. 11 463, Th. 3257.
Stadt Dresden.	H. 179 242, M. 145 261, Th. 23 560.
Amstb. Dresden.	H. 39 499, M. 35 379, Th. 6966.
Dippoldiswalde (Stadt)	H. 1551, M. 719, Th. 211.
Pirna (Stadt)	H. 8375, M. 4790, Th. 2808.
Pirna (Land)	H. 29 097, M. 18 831, Th. 6148.
Königsstein.	H. 1230, M. 717, Th. 180.
Großhain (Stadt)	H. 6001, M. 2725, Th. 197.
Großhain (Land)	H. 19 625, M. 10 252, Th. 1715.
Ramenz (Stadt)	H. 3056, M. 3035, Th. 101.
Ramenz (Land)	H. 16012, M. 14 318, Th. 654.
Löbau (Stadt)	H. 3696, M. 3349, Th. 181.
Löbau (Land)	H. 23 327, M. 23 393, Th. 2851.
Bautzen (Stadt)	H. 10 938, M. 9349, Th. 1023.
Bautzen (Land)	H. 26 914, M. 19 803, Th. 2253.
Zittau (Stadt)	H. 8501, M. 10 234, Th. 438.
Zittau (Land)	H. 21 158, M. 35 187, Th. 3751.

BAMMANN